

Konzept gemeinsamer Unterricht

Organisation von GU-Klassen

Idealerweise bilden wir pro Jahrgangsmischung eine GU Klasse mit 3-5 GU-Schülern. Zurzeit befinden wir uns noch auf dem Weg, die Bündelung zu optimieren.

Kriterien für die Aufnahme von GU - Schülern:

1. Maximal 3-5 Schüler in einer Klasse	
2. GU - Klasse sollte möglichst 25 Kinder nicht überschreiten	
3. Keine Neuaufnahme in Klasse 4	
4. Höchstens 1 EZ- Kind pro GU - Klasse	
5. Ausgewogenheit der Förderschwerpunkte innerhalb einer Klasse	
6. Schuleigene Kinder	
7. Geschwisterkinder	
8. Wohnortnähe	
9. Losverfahren	

Teamarbeit

Das Kollegium sieht sich als Team einer Schule für alle Kinder. Sonderpädagogische Förderung von Kindern im GU erfordert ein hohes Maß an Kommunikation unter den Kolleg/Innen.

Das Team einer GU-Klasse plant gemeinsam Unterricht, führt ihn gemeinsam durch mit abgestimmten Rollen und wertet auch gemeinsam aus.

Kooperation im Lehrerteam kann in unterschiedlichen Formen erfolgen:

- ? One teach – one observe: Eine Lehrkraft übernimmt die primäre Unterrichtsverantwortung, die andere beobachtet.
- ? one teach – one drift: Eine der beiden Lehrkräfte übernimmt die primäre Unterrichtsverantwortung, die andere unterstützt Schülerinnen und Schüler bei ihrer Arbeit, bei der Regulation ihres Verhaltens, bei der Verwirklichung ihrer kommunikativen Absichten
- ? station teaching: Der Unterrichtsinhalt wird in zwei Bereiche aufgeteilt. Es werden zwei Gruppen gebildet, die zuerst von der einen, dann von der anderen Lehrkraft unterrichtet werden
- ? parallel teaching: Jede Lehrkraft unterrichtet eine Klassenhälfte, beide beziehen sich auf dieselben Inhalte.
- ? remedial teaching: Eine Lehrkraft unterrichtet die Gruppe von Schülern, die andere arbeitet mit denjenigen, die auf einem anderen Niveau operieren.
- ? supplemental teaching: Eine Lehrkraft führt die Unterrichtsstunde durch, die andere bietet zusätzliches Material und differenzierte Hilfen für diejenigen Schüler an, die den Stoff nicht so bewältigen können.
- ? team teaching: Regelschullehrer und Sonderpädagoge führen den Unterricht mit allen Schülern gemeinsam durch. Das kann heißen, dass sie gemeinsam oder abwechselnd die Führung übernehmen.

Dazu sind regelmäßige institutionalisierte Teamgespräche erforderlich, ebenso kurze Informationsgespräche informeller Art (auch per Telefon oder email).

Diagnostik und Förderplanarbeit

Außerschulische diagnostische Ergebnisse werden in die Förderung selbstverständlich mit einbezogen.

Die GU-Lehrerinnen beraten die Kolleginnen bei auffälligen Schülern. Sie bieten an, Kinder diagnostisch zu untersuchen (Beobachten, standardisierte und informelle Verfahren).

Wir haben ein gemeinsames Dokumentationssystem zur Erstellung von Förderplänen entwickelt. Dabei sollten die Pläne nur eine überschaubare Anzahl von Förderzielen verfolgen, die sich an den individuellen Stärken der Schüler orientieren. Die Sonderschullehrerinnen setzen unterschiedliche Verfahren zur Ermittlung der Lernausgangslage ein. Die sich daraus ergebenden Förderziele werden unter der Leitung der Sonderschulpädagogen mit den Grundschulkollegen abgesprochen.

Eltern und Schüler werden in die Förderplanung eingebunden, Gespräche finden in individuell abgestimmten Fristen statt.

Die Pläne werden regelmäßig überprüft, reflektiert und fortgeschrieben. Sie sind Grundlage der Unterrichts- und Erziehungsarbeit. Sie enthalten konkrete methodische Vorschläge zur Unterrichtsarbeit.

Alle Mitglieder im Team sollten Zugriff auf die Förderpläne haben, um auch Beobachtungen usw. notieren zu können.

Sonderpädagogische Förderung

Die Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden auf der Grundlage der Richtlinien und Lehrpläne der entsprechenden Förderschule unterrichtet. Die pädagogischen Entscheidungen über die Formen integrativen Lernens obliegen dem Team der Lehrkräfte in der integrativen Lerngruppe.

Die sonderpädagogische Förderung findet überwiegend in der Klassengemeinschaft statt. Es ist uns selbstverständlich, dass alle Kinder am gleichen Inhalt arbeiten. Unser gesamtes Grundschulkonzept, das auf offenen Unterrichtsformen wie Freiarbeit, Stationenlernen, Werkstätten, Wochenplan basiert, begünstigt die integrative Arbeit. Dadurch können die individuellen Entwicklungsmöglichkeiten eines jeden Kindes berücksichtigt und gefördert werden. Differenzierung und Individualisierung nach Zeit, Umfang, Niveau, Hilfe, Medien und Zielen bestimmen unseren Alltag.

Wir beziehen behindertenspezifische Methoden ein, die allen Kindern die Chance zu Entwicklungsfortschritten in den Bereichen Wahrnehmung, Motorik, Konzentration, Sprache, Mathematik und Emotionalität bietet.

Zur äußeren Differenzierung ist es sinnvoll, Kinder mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf innerhalb einer Kleingruppe zu fördern. Die Kleingruppenförderung kann sich z.B. auf Feinmotorik, phonologische Bewusstheit usw. beziehen.

In besonderen Fällen erfolgt die Förderung zeitweise in einer 1:1 Situation.

Elternarbeit

Wir halten eine intensive Elternarbeit für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf für dringend erforderlich.

Die regelmäßigen, kontinuierlichen Elterngespräche beinhalten unterstützende und beratende Aspekte wie auch den Austausch über die Förderplanung. Teilweise benötigen wir gemeinsame Erziehungsvereinbarungen (z.B. Lernvertrag, Verhaltensplan).